

Pressespiegel zum VI. Klinikförderpreis

erstellt von:

Bayerische Landesbank

Unternehmensbereich Immobilien (LBI)

Marketing / Kommunikation

Inhaltsverzeichnis

Printmedien

Informationsbasis für eine humane Medizin	1
Engagierte Mediziner ausgezeichnet	3
BayernLB fördert engagierte Mediziner mit Klinikpreis	4
Preis für innovative Medizinprojekte: Zum zweiten Mal gewinnt Leiter der Rottenburger Schlossklinik	5
Informationsbasis für eine humane Medizin	6
Förderpreis für Arzt	7
Weniger Schmerzen und Depressionen	8
Preis für Bündnis	8
Gegen Schmerz und Depressionen	9
Sonderpreis für Weimarer Internet-Projekt	9

Internet

Klinikförderpreis 2002	10
Ausgezeichnet mit dem Klinikförderpreis 2002 der Bayerischen Landesbank	11
2. Get together für Medizin-Informatiker des mibeg-Instituts Medizin	12
Erster Preis für das "Nürnberger Bündnis gegen Depression"	13
Informationsbasis für eine humane Medizin	14

Fernsehen

Rundschau am 22.05.03: ca. 5-minütiger Bericht über die Preisträger, Interview mit Dr. Kahn	17
Abendschau am 23.5.03: ca. 5-minütiger Bericht über den 1. Preisträger und die Preisverleihung	17

Informationsbasis für eine humane Medizin

Schlossklinik-Leiter Dr. Klaus Timmer mit Förderpreis der Landesbank ausgezeichnet
Preis für innovative Medizinprojekte geht zum zweiten Mal in Landkreis Landshut: Landshut. (lab) Innovative Medizinkonzepte, die dabei helfen, die Zukunft und die hohe Qualität des deutschen Gesundheitswesens zu sichern, sind es, für die die Bayerische Landesbank (LB) seit sechs Jahren bundesweit einen Klinikförderpreis ausschreibt. Zum zweiten Mal stand Dr. Klaus Timmer, der Leiter der Rottenburger Schlossklinik, in München auf dem Podium der Gewinner des Preises: Bei einer Feierstunde in der LB-Zentrale nahm Dr. Timmer den Preis für das "GIB-Dat-Projekt" entgegen, mit der eine europaweit einmalige Datengrundlage auf dem Gebiet der Geriatrie geschaffen worden ist.

Zu den ersten Gratulanten zählten Landkreis Josef Eppeneder, die Geschäftsführerin des Kommunalunternehmens LaKUMed, Marlis Flieser-Hartl, sowie zwei enge Mitarbeiter Dr. Timmers, Pflegedienstleiter Ewald Bock und Verwaltungsleiter Thomas Rohrmeier, die an der feierlichen Preisverleihung in der Münchner LB-Zentrale teilnahmen. Dr. Peter Kahn, stellvertretender Vorsitzender der Vorstandes der LB, und Ministerialdirigent Dr. Gerhard Knorr vom Bayerischen Sozialministerium unterstrichen im Gespräch mit den Gästen aus dem Landkreis Landshut zudem, dass Dr. Timmer bereits zu den ersten Preisträgern des seit sechs Jahren ausgelobten Preises gehörte, bei dem eine hochkarätige Jury mittlerweile bereits weit über 200 Medizinprojekte begutachtet hat (für den Preis 2003 waren es 45, erneut aus ganz Deutschland). Warum engagiert sich eine Bank auf dem Gebiet der Medizin? Dr. Kahn gab die Antwort darauf bei der Preisübergabe: Man wolle alle Beteiligten motivieren, sich im "Spannungsfeld zwischen Medizin und Ökonomie" und damit in einem schwierigen Umfeld für innovative Problemlösungen einzusetzen. Einer Bank, die ja auch als Finanzierer zahlreicher medizinischer Einrichtungen tätig sei, stehe ein gesamtgesellschaftliches Engagement sehr gut an, betonte Dr. Kahn im Übrigen vor zahlreichen Gästen bei der Feier, die Anouschka Horn vom Bayerischen Fernsehen moderierte.

Der Klinikförderpreis, der unter der Schirmherrschaft von Bayerns Sozialministerin Christa Stewens vergeben wird, ist insgesamt mit 25000 Euro dotiert. Er teilt sich dieses Jahr auf in zwei erste Preise, den dritten Preis, den Dr. Klaus Timmer und zwei weitere Mediziner für ihr gemeinsames GIB-Dat-Projekt erhielten, sowie einen Sonderpreis.

Die beiden ersten Preise gingen an das "Münchner naturheilkundliche Schmerzintensivprogramm" der Ludwig-Maximilians-Universität (München) sowie an das "Nürnberger Bündnis gegen Depression". Den Sonderpreis erhielt die Informationstechnik-Abteilung des Evangelischen Krankenhauses Unna. Dr. Klaus Timmer erläuterte, dass sich hinter dem Kürzel für das preisgekrönte Projekt eine Datenbank für die Geriatrie (Altersheilkunde) in Bayern verbirgt. Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Jens Trögner (Krankenhaus Neuperlach) und dem Diplom-Psychologen Thomas Tümena (Geriatrie Tagesklinik am Klinikum Bayreuth) hat der Chefarzt der geriatrischen Fachklinik in Rottenburg das GIB-Dat-Projekt ins Leben gerufen - "zur repräsentativen Datenerhebung und Qualitätssicherung der bayerischen Geriatrie", wie es im Untertitel des Vorhabens heißt. Das Projekt ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der anstehenden Einführung der Abrechnung medizinischer Leistungen nach dem DRG-System zu sehen, also nach Fallpauschalen. Würde man freilich alle "Fälle" über einen Kamm scheren, wird man nach Dr. Timmers Worten dem alten Menschen als Patienten mit häufig chronischen Erkrankungen nicht gerecht.

Fortsetzung folgt

Eine Hüftverletzung, die bei einem 25-jährigen verunglückten Motorradfahrer ein abschließbarer Behandlungsfall sei, könne für eine 85-jährige Patientin mit dem Zusammenbruch ihrer Alltagskompetenz und ihres sozialen Umfelds gleichbedeutend sein. Zum Beispiel, wenn sie infolge der Verletzung nicht mehr in der Lage ist, ein eigenständiges Leben in ihrer Wohnung zu führen. Medizinische, psychische, soziale, ethische und betreuungsrechtliche Fragen gelte es zu bedenken, zu gewichten und zu klären: "Die Krankheitssituation älterer Menschen ist sehr vielschichtig", betonte der Arzt. Um ihr aber im Einzelfall wie generell gerecht werden zu können, ist eine verlässliche Datenbasis unerlässlich: Genau hier setzt das preisgekrönte Projekt an. Von 45 vollstationären geriatrischen Einrichtungen in Bayern werden derzeit rund 183 Daten pro Patient und Behandlung an die zentrale GIB-Datenbank weitergeleitet - anonymisiert, in Absprache und im Konsens mit den führenden Datenschützern, wie Dr. Timmer ausführte: An diesen Erhebungen seien alle am Patienten tätigen Berufsgruppen beteiligt. Die Datenbasis ist dabei im höchsten Maße repräsentativ - 92 Prozent der in Bayern vorhandenen Geriatriebetten entfallen auf die 45 Kliniken und Einrichtungen, die Informationen zur Verfügung stellen. Den aktuellen Auswertungen lägen bisher 46000 Behandlungsfälle zu Grunde. Als eines der Ergebnisse, die aufgrund dieser breiten Datengrundlage gewonnen werden konnten, nannte Dr. Timmer, dass man nun belegen könne, dass auch chronisch Demenzkranke erfolgreich rehabilitiert werden könnten. Demenzkranke würden "oft von Rehabilitations-Maßnahmen mit der Begründung ausgeschlossen, diese seien nicht erfolgversprechend". Dabei bestehe ein gesetzlicher Anspruch auf "Rehabilitation vor Pflege".

Der Chefarzt verstand es auch, dem Publikum kurz und auf ansprechende Art die Schlossklinik vorzustellen - als ehemaliges, kunsthistorisch wertvolles Wasserschloss, das einst einem berühmten Strafrechtsreformer und bayerischen Staatskanzler gehörte, Wiguläus X. A. von Kreittmayr. Der habe sich auch um die Gesundheit von Untertanen verdient gemacht, aber nicht so sehr aus ethischen, sondern wohl mehr aus ökonomischen Gründen: Kreittmayr schaffte die verstümmelnden Strafen ab (wie das Blenden oder das Abschneiden von Nasen und Ohren), weil, wie Dr. Timmer frei zitierte, "dergleichen estorpierte Leut gar nicht mehr zu gebrauchen seynd und dem Publico auf den Unterhalt fallen oder gar aus Noth stehlen müssen".

Vor sechs Jahren hatte Dr. Timmer den Preis bekommen für ein Projekt, dessen Titel für sich spricht und das letztlich auch die Grundlage für den jetzigen Erfolg bildet: "Akutmedizin und geriatrische Rehabilitation unter einem Dach: Vom Krankenhaus Niederhatzkofen zur Schlossklinik Rottenburg - der Weg vom existenzbedrohten Kreiskrankenhaus zur ersten in Bayern zugelassenen Fachklinik für geriatrische Rehabilitation."

DAK - Magazin, 01.06.2003

Engagierte Mediziner ausgezeichnet

■ Zum sechsten Mal hat die Bayerische Landesbank den mit 25.000 Euro dotierten Klinikförderpreis verliehen. Gewürdigt wurden in diesem Jahr Projekte zur Verbesserung der Versorgung und damit auch der Lebensqualität chronisch Kranker.

Der Klinikförderpreis ist ein bundesweit ausgeschriebener Wettbewerb für Kliniken, die den Strukturwandel im Gesundheitswesen vorantreiben.

Eckhard Schupeta, Stv. Vorsitzender des Vorstandes der DAK und Mitglied der Jury: „Dieser Wandel ist auch erforderlich, damit das hohe Niveau im Gesundheitswesen bezahlbar bleibt. Die bemerkenswerte Arbeit der Preisträger zeigt, dass innovative Problemlösungen möglich sind. Und die sind für alle Beteiligten mehr Wert als die heute vielfach diskutierte Kostendämpfung durch Abbau von Leistungen.“

Einen der ersten beiden Preise erhielt das „Münchner naturheilkundliche Schmerzintensivprogramm“ der Ludwig-Maximilians-Universität. Dabei geht es darum, dass chronisch Kranke lernen, eigenverantwortlich auf ihre Schmerzen Einfluss zu nehmen.

Ebenfalls mit dem ersten Preis ausgezeichnete wurde das „Nürnberger Bündnis gegen Depression“. Sein Verdienst ist die Öffentlichkeitsarbeit zur Anerkennung der Depression als Krankheit, die behandelt werden kann und muss. Mit dem dritten Preis wurde eine repräsentative Datenerhebung ausgezeichnet, die als Grundlage zur Qualitätssicherung der Altersheilkunde dient.



Detaillierte Beschreibung und aktuelle Fotos zur Preisverleihung unter www.klinikfoerderpreis.de

Die Sparkassenzeitung, 27.06.2003

BayernLB fördert engagierte Mediziner mit Klinikpreis

Die Bayerische Landesbank (BayernLB) hat zum sechsten Mal den mit 25 000 Euro dotierten Klinikförderpreis verliehen. Der erste Preis wurde dieses Jahr an zwei bayerische Projekte zur Verbesserung der Versorgung und damit auch der Lebensqualität chronisch Kranker doppelt verliehen.

Der Klinikförderpreis der BayernLB ist ein bundesweit ausgeschriebener Wettbewerb für Kliniken, die den Strukturwandel im Gesundheitswesen vorantreiben. Dr. Peter Kahn, Stellvertretender Vorsitzender der BayernLB, begründet dieses soziale Engagement als Finanzierer und Sponsor: „Wir wollen alle Beteiligten im Gesundheitsbereich motivieren, sich auch in einem schwierigen Umfeld für innovative Problemlösungen einzusetzen.“ Der Preis steht unter der Schirmherrschaft der bayerischen Sozialministerin Christa Stebens.

Einer der ersten beiden Preise würdigt das „Münchner naturheilkundliche Schmerzintensivprogramm“ der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU). Mit dem Projekt wurde ein Drei-Stufen-Konzept zur längerfristig erfolgreichen Behandlung chronisch Kranker entwickelt. Bei der Ausarbeitung des Programms war wichtig, dass der Patient lernt, eigenverantwortlich auf seine Schmerzen Einfluss zu nehmen.

Das „Nürnberger Bündnis gegen Depression“ ist das zweite Projekt, das mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden ist. Fünf Kernpartner (unter anderem die Klinik der Psychiatrie der LMU-München) haben ein in Nürnberg angesiedeltes Modellprojekt zur Prävention der Volkskrankheit Depression und der damit verbundenen Suizidgefahr initiiert. Einer der Schwerpunkte war die Öffentlichkeitsarbeit zur Anerkennung der Depression als Krankheit, die behandelt werden kann und muss.

Hinter dem mit dem dritten Preis honorierten Projekt stehen drei Kliniken aus Rottenburg, Bayreuth und München/Neuperlach. Ihre „Geriatric-in-Bayern-Datenbank“ stellt eine repräsentative Datenerhebung dar, die als Grundlage zur Qualitätssicherung der bayerischen Altersheilkunde dient. Die Datenbank erleichtert zudem die Einführung eines zukünftigen Fallpauschalensystems bei der Versorgung alter, chronisch kranker Menschen.

Der Sonderpreis geht an die IT-Abteilung des Evangelischen Krankenhauses Unna, die in Kooperation mit dem Portal „WebInfoWeb.de“ des Sophien- und Hufeland-Klinikums Weimar das kostenlose Diskussionsforum www.myDRG.de (DRG – diagnosis related groups) geschaffen hat. „MyDRG“ richtet sich an alle im Gesundheitsbereich Tätigen, die Fragen zur Einführung und Umsetzung des neuen DRG-Entgeltsystems haben. *DSZ*

Landshuter Zeitung, 26.05.2003

Preis für innovative Medizinprojekte: Zum zweiten Mal gewinnt Leiter der Rottenburger Schlossklinik



Freute sich über die Auszeichnung für das Medizinprojekt: Chefarzt Dr. Klaus Timmer.

Landkreis Landshut. Innovative Medizinkonzepte, die dabei helfen, die Zukunft und die hohe Qualität des deutschen Gesundheitswesens zu sichern, sind es, für die die Bayerische Landesbank (LB) seit sechs Jahren bundesweit einen Klinikförderpreis ausschreibt. Zum zweiten Mal stand Dr. Klaus Timmer, der Leiter der Rottenburger Schlossklinik, in München auf dem Podium der Gewinner des Preises: Bei einer Feierstunde in der LB-Zentrale nahm Dr. Timmer den Preis für das "GiB-Dat-Projekt" entgegen, mit der eine europaweit einmalige Datengrundlage auf dem Gebiet der Geriatrie geschaffen worden ist.

Der Klinikförderpreis, der unter der Schirmherrschaft von Bayerns Sozialministerin Christa Stewens vergeben wird, ist insgesamt mit 25.000 Euro dotiert. Er teilt sich dieses Jahr auf in zwei erste Preise, den dritten Preis, den Dr. Klaus Timmer und zwei weitere Mediziner für ihr gemeinsames GiBo-Dat-Projekt erhielten, sowie einen Sonderpreis. Ausführlicher Bericht in der Dienstagsausgabe der Landshuter Zeitung.

Landshuter Zeitung, 27.05.2003

Informationsbasis für eine humane Medizin

Schlossklinik-Leiter Dr. Klaus Timmer mit Förderpreis der Landesbank ausgezeichnet

Preis für innovative Medizinprojekte geht zum zweiten Mal in Landkreis Landshut: Innovative Medizinkonzepte, die dabei helfen, die Zukunft und die hohe Qualität des deutschen Gesundheitswesens zu sichern, sind es, für die die Bayerische Landesbank (LB) seit sechs Jahren bundesweit einen Klinikförderpreis ausschreibt. Zum zweiten Mal stand Dr. Klaus Timmer, der Leiter der Rottenburger Schlossklinik, in München auf dem Podium der Gewinner des Preises: Bei einer Feierstunde in der LB-Zentrale nahm Dr. Timmer den Preis für das "GIB-Dat-Projekt" entgegen, mit dem eine europaweit einmalige Datengrundlage auf dem Gebiet der Geriatrie geschaffen worden ist.

Zu den ersten Gratulanten zählten Landkreis Josef Eppeneder, die Geschäftsführerin des Kommunalunternehmens LaKUMed, Marlis Fliester-Hartl sowie zwei enge Mitarbeiter Dr. Timmers, Pflegedienstleiter Ewald Bock und Verwaltungsleiter Thomas Rohrmeier, die an der feierlichen Preisverleihung in der Münchner LB-Zentrale teilnahmen. Dr. Peter Kahn, stellvertretender Vorsitzender der Vorstandes der LB, und Ministerialdirigent Dr. Gerhard Knorr vom Bayerischer Sozialministerium unterstrichen im Gespräch mit den Gästen aus dem Landkreis Landshut zudem, dass Dr. Timmer bereits zu den ersten Preisträgern des seit sechs Jahren ausgelobten Preises gehörte, bei dem eine hochkarätige Jury mittlerweile bereits weit über 200 Medizinprojekte begutachtet hat (für den Preis 2003 waren es 45, erneut aus ganz Deutschland).

Warum engagiert sich eine Bank auf dem Gebiet der Medizin? Dr. Kahn gab die Antwort darauf bei der Preisübergabe: Man wolle alle Beteiligten motivieren, sich im "Spannungsfeld zwischen Medizin und Ökonomie" und damit in einem schwierigen Umfeld für innovative Problemlösungen einzusetzen. Einer Bank, die ja auch als Finanzierer zahlreicher medizinischer Einrichtungen tätig sei, stehe ein gesamtgesellschaftliches Engagement sehr gut an, betonte Dr. Kahn im Übrigen vor zahlreichen Gästen bei der Feier, die Anouschka Horn vom Bayerischer Fernsehen moderierte.

Der Klinikförderpreis, der unter der Schirmherrschaft von Bayerns Sozialministerin Christa Stewens vergeben wird, ist insgesamt mit 25000 Euro dotiert. Er teilt sich dieses Jahr auf in zwei erste Preise, den dritten Preis, den Dr. Klaus Timmer und zwei weitere Mediziner für ihr gemeinsames GIBo-Dat-Projekt erhielten, sowie einen Sonderpreis.

Die beiden ersten Preise gingen an das "Münchner naturheilkundliche Schmerzintensivprogramm" der Ludwig-Maximilians-Universität (München) sowie an das "Nürnberger Bündnis gegen Depression". Den Sonderpreis erhielt die Informationstechnik-Abteilung des Evangelischen Krankenhauses Unna.

Dr. Klaus Timmer erläuterte, dass sich hinter dem Kürzel für das preisgekrönte Projekt eine Datenbank für die Geriatrie (Altersheilkunde) in Bayern verbirgt. Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Jens Trögner (Krankenhaus Neuperlach) und dem Diplom-Psychologen Thomas Tümena (Geriatrie-Tagesklinik am Klinikum Bayreuth) hat der Chefarzt der geriatrischen Fachklinik in Rottenburg das GIB-Dat-Projekt ins Leben gerufen - "zur repräsentativen Datenerhebung und Qualitätssicherung der bayerischen Geriatrie", wie es im Untertitel des Vorhabens heißt.

Das Projekt ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der anstehenden Einführung der Abrechnung medizinischer Leistungen nach dem DRG-System zu sehen, also nach Fallpauschalen. Würde man freilich alle "Fälle" über einen Kamm scheren, wird man nach Dr. Timmers Worten dem alten Menschen als Patienten mit häufig chronischen Erkrankungen nicht gerecht.

Eine Hüftverletzung, die bei einem 25-jährigen verunglückten Motorradfahrer ein abschließbarer Behandlungsfall sei, könne für eine 85-jährige Patientin mit dem Zusammenbruch ihrer Alltagskompetenz und ihres sozialen Umfelds gleichbedeutend sein. Zum Beispiel, wenn sie infolge der Verletzung nicht mehr in der Lage ist, ein eigenständiges Leben in ihrer Wohnung zu führen.

Medizinische, psychische, soziale, ethische und betreuungsrechtliche Fragen gelte es zu bedenken, zu gewichten und zu klären: "Die Krankheitssituation älterer Menschen ist sehr vielschichtig", betonte der Arzt. Um ihr aber im Einzelfall wie generell gerecht werden zu können, ist eine verlässliche Datenbasis unerlässlich. Genau hier setzt das preisgekrönte Projekt an.

Von 45 vollstationären geriatrischen Einrichtungen in Bayern werden derzeit rund 183 Daten pro Patient und Behandlung an die zentrale GIB-Datenbank weitergeleitet - anonymisiert, in Absprache und im Konsens mit den führenden Datenschützern, wie Dr. Timmer ausführte: An diesen Erhebungen seien alle arr

Fortsetzung folgt

Patienten tätigen Berufsgruppen beteiligt. Die Datenbasis ist dabei im höchsten Maße repräsentativ - 92 Prozent der in Bayern vorhandenen Geriatriebetten entfallen auf die 45 Kliniken und Einrichtungen, die Informationen zur Verfügung stellen.

Den aktuellen Auswertungen lägen bisher 46000 Behandlungsfälle zu Grunde. Als eines der Ergebnisse, die aufgrund dieser breiten Datengrundlage gewonnen werden konnten, nannte Dr. Timmer, dass man nun belegen könne, dass auch chronisch Demenzkranke erfolgreich rehabilitiert werden könnten. Demenzkranke würden "oft von Rehabilitations-Maßnahmen mit der Begründung ausgeschlossen, diese seien nicht erfolgversprechend". Dabei bestehe ein gesetzlicher Anspruch auf "Rehabilitation vor Pflege".

Der Chefarzt verstand es auch, dem Publikum kurz und auf ansprechende Art die Schlossklinik vorzustellen - als ehemaliges, kunsthistorisch wertvolles Wasserschloss, das einst einem berühmten Strafrechtsreformer und bayerischen Staatskanzler gehörte, Wiguläus X. A. von Kreittmayr. Der habe sich auch um die Gesundheit von Untertanen verdient gemacht, aber nicht so sehr aus ethischen, sondern wohl mehr aus ökonomischen Gründen: Kreittmayr schaffte die verstümmelnden Strafen ab (wie das Blenden oder das Abschneiden von Nasen und Ohren), weil, wie Dr. Timmer frei zitierte, "dergleichen estorpierte Leut gar nicht mehr zu gebrauchen seynd und dem Publico auf den Unterhalt fallen oder gar aus Noth stehlen müssen".

Vor sechs Jahren hatte Dr. Timmer den Preis bekommen für ein Projekt, dessen Titel für sich spricht und das letztlich auch die Grundlage für den jetzigen Erfolg bildet: "Akutmedizin und geriatrische Rehabilitation unter einem Dach: Vom Krankenhaus Niederhatzkofen zur Schlossklinik Rottenburg - der Weg vom existenzbedrohten Kreis Krankenhaus zur ersten in Bayern zugelassenen Fachklinik für geriatrische Rehabilitation."

Westdeutsche Allgemeine, 23.05.2003

Förderpreis für Arzt

Unna. Der Klinik-Förderpreis geht an Burkard Sommerhäuser.

Der Arzt und IT-Spezialist aus dem evangelischen Krankenhaus Unna bekommt den mit 5 000 Euro dotierten Sonderpreis der Bayerischen Landesbank für seine Verdienste um eine bundesweit einmalige In-

ternet-Plattform zum Fallpauschalen-System, von dem man sich einen großen Einfluss auf die fachklinische Versorgung verspricht. Der Preis wird dem Mediziner und Techniker heute in einer kleinen Feierstunde an der Holbeinstraße übergeben. Er wird ihn mit seinem Kooperationspartner in Weimar teilen.

Münchener Merkur, 27.05.2003



Weniger Schmerzen und Depressionen

Wer an chronischen Schmerzen leidet, fällt in der Arbeit häufig aus, muss viel zum Arzt und nimmt meist unkontrolliert Schmerzmittel zu sich. Das „Münchner naturheilkundliche Schmerzintensivprogramm“ hat eine Behandlungsmethode entwickelt, die den chronisch Kranken helfen soll. Dabei

soll der Patient seine Eigenverantwortlichkeit und seine Einflussnahme auf seine Schmerzen wieder erlernen. Dominik Irnich (rechts) von der Klinik für Anästhesiologie nahm dafür den Klinikförderpreis der Bayerischen Landesbank, vertreten durch Peter Kahn (Mitte) entgegen, der alljährlich vergeben wird.

Ausgezeichnet wurde auch das „Nürnberger Bündnis gegen Depression“. Fünf Prozent der Bevölkerung sind von Depressionen betroffen, das Projekt in Nürnberg soll helfen, suizidale Handlungen zu vermindern. David Althaus (links) nahm die Auszeichnung entgegen.

mm/Foto: ms

Nürnberger Nachrichten, 26.05.2003

Preis für Bündnis

Das „Nürnberger Bündnis gegen Depression“ hat den mit 8000 Euro dotierten Klinikförderpreis der Landesbank erhalten. Das von der Ludwig-Maximilian-Universität München mitinitiierte Projekt habe dazu beigetragen, die Situation depressiver Menschen deutlich zu verbessern, heißt es in der Begründung. Das Geld soll der bundesweiten Ausdehnung des Bündnisses zugute kommen. /

Süddeutsche Zeitung, 11.06.2003

Gegen Schmerz und Depressionen

Doppel-Erfolg an der LMU: Zwei medizinische Einrichtungen mit Klinikförderpreis ausgezeichnet

Von Sibylle Steinkohl

Mit Quigong gegen Schmerzen: Davon ließ sich die Jury des Klinikförderpreises der Bayerischen Landesbank überzeugen. Das „Münchner naturheilkundliche Schmerzintensivprogramm“ der Ludwig-Maximilians-Universität wurde in diesem Jahr mit einem ersten Preis ausgezeichnet. Weiterer erster Preisträger ist das „Kompetenznetz Depression und Suizidalität“ an der Psychiatrischen Klinik. Damit dürfen sich zwei LMU-Einrichtungen über ihren Doppelerfolg freuen. Der Wettbewerb unter der Schirmherrschaft von Bayerns Gesundheitsministerin Christa Stewens wird bundesweit ausgeschrieben und ist mit 25 000 Euro dotiert. Er soll die Beteiligten im Gesundheitsbereich motivieren, „sich auch in einem schwierigen Umfeld für innovative Problemlösungen einzusetzen“, sagte Pe-

ter Kahn, der stellvertretende Vorsitzende der Landesbank.

Östliche und westliche Naturheilverfahren helfen, Patienten mit chronischen Schmerzen langfristig zu kurieren. In einem vierwöchigen Gruppenprogramm üben die Kranken etwa durch Atemtherapie und Quigong die Kontrolle über das quälende Leiden; sie lernen, sich mit Verhaltenstherapie vom Schmerz zu distanzieren, sich richtig zu ernähren und naturheilkundliche Methoden selber anzuwenden. Nach diesem Intensivkurs treffen sich die Patienten weiterhin regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Ungeöhnlich ist auch, dass Uni-Mediziner, Mitarbeiter des Fachbereichs Sozialwesen der FH sowie niedergelassene Therapeuten dabei zusammenarbeiten. „Unser Programm ist so aufgebaut, dass es sich bei einer großen Zahl Hilfe suchender Patienten in den Behandlungsablauf integrieren lässt“, sagte der Anästhesist Dominik Irnich von der Schmerzambulanz

des Universitätsklinikums.

Verschiedene Institutionen von Ärzten über Beratungsstellen und Apotheken bis zu Schulen und Altenheimen sind auch am „Nürnberger Bündnis gegen Depression“ beteiligt. Ziel des Modellprojekts ist, die Versorgung depressiver Menschen zu verbessern und die Zahl der Selbstmorde zu verringern. Unter Leitung des Münchner Psychiatrieprofessors Ulrich Hegerl wurden in Nürnberg viele Fortbildungen veranstaltet und große Aufklärungskampagnen gestartet. Slogans wie „Depression kann jeden treffen“ und „Depression hat viele Gesichter“ sollen das Augenmerk für eine Krankheit schärfen, an der immerhin fünf Prozent der Bevölkerung leiden. Sie werden jedoch oft falsch oder gar nicht behandelt. Das Depressionsbündnis soll nun auf ganz Deutschland ausgeweitet werden.

Thüringer Allgemeine, 24.05.2003

Sonderpreis für Weimarer Internet-Projekt

WEIMAR (cb).

Das Sophien- und Hufeland-Klinikum ist jetzt von der Bayerischen Landesbank mit einem Sonderpreis ausgezeichnet worden. Geehrt wurde das Internet-Kooperationsprojekt „Vernetzte Hilfestellung zum DRG-System“, das die Klinik zusammen mit dem evangelischen Krankenhaus Unna ins Leben gerufen hat. Das Portal für Informatik, Ökonomie und Qualitätsmanagement in Gesundheitswesen bietet Ärzten wie Studenten die Möglichkeit, schnell und unkompliziert miteinander in Kontakt zu treten und Erfahrungen auszutauschen. Allein im April haben über 500 000 Besucher die Seite angeklickt.

 TA-Internetservice:
www.medinfoweb.de

MedInfoWeb-News, 23.05.2003



Klinikförderpreis 2002
Sonderpreis
Vernetzte Hilfestellung zum DRG-System



München – Zum sechsten Mal zeichnete die Bayerische Landesbank (BayernLB) am 22. Mai 2003 vier Preisträger mit dem bundesweiten Klinikförderpreis aus. Dieser Preis unter der Schirmherrschaft der bayerischen Sozialministerin Christa Stewens setzt ein Zeichen im Spannungsfeld zwischen Medizin und Ökonomie.

Den Sonderpreis zum Thema
„Der zu erwartende Einfluss des DRG-Systems auf die fachklinische Versorgung“
erhielt das Internet-Kooperationsprojekt
www.myDRG.de - Evangelisches Krankenhaus Unna &
www.MedInfoWeb.de - Sophien- und Hufeland Klinikum gGmbH, Weimar

Vernetzte Hilfestellung zum DRG-System

Mit der Gesundheitsreform 2000 wurde am 27.06.2000 ein neues Krankenhaus-Vergütungssystem, auf der Basis von DRG (diagnosis related groups) beschlossen. Ziel des Gesetzes ist die Verbesserung von Qualität, Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Krankenhaus. In Australien und den USA werden solche Fallpauschalen-Systeme schon länger eingesetzt. Seit dem 1. Januar 2003 rechnen auch in Deutschland die ersten Krankenhäuser stationäre und teilstationäre Leistungen nach einheitlichen Fallpauschalen ab.

Das neue Abrechnungssystem wirft insbesondere bei Mitarbeitern von Krankenhäusern und Krankenkassen viele Fragen auf. Vor allem unmittelbar nach dem Beschluss der Einführung des DRG-Systems gab es kaum konkrete Antworten oder Hilfestellungen zu dessen Anwendung im Krankenhausalltag. Vor diesem Hintergrund starteten MedInfoWeb und myDRG im Dezember 2000 einen kostenlosen Informations- und Diskussionspool im Internet. Beide Homepages sollen Akteure im Gesundheitswesen bei der Einführung und Umsetzung des neuen DRG-Entgeltsystems in Deutschland unterstützen. Um Synergien zu nutzen und eine breite Interessengruppe ansprechen zu können, beschlossen die Preisträger eine enge Kooperation.

Den Kernbereich der Kooperation bildet das DRG-Diskussionsforum unter www.myDRG.de. Über 1500 registrierte Nutzer tauschen sich darüber aus, wie z.B. die DRG-Implementierung im Klinikalltag zu bewältigen ist. Daneben gibt es Downloadbereiche mit hilfreichen Softwaretools und informativen Artikeln aus Fachzeitschriften. Themennahe Neuigkeiten und Veranstaltungshinweise aus der Gesundheitspolitik werden tagesaktuell und übersichtlich angeboten. Praktische Hilfen stehen im Vordergrund. Zudem bietet myDRG einen wöchentlich erscheinenden Newsletter zur themenspezifischen Presseerstattung. Eine werktäglich aufgelegte DRG-Zeitung und ein spezieller Stellenmarkt bei MedInfoWeb runden das gemeinsame Angebot ab.

Warum prämiert?

Der Sonderpreis wurde dieses Mal zum Thema "Der zu erwartende Einfluss des DRG-Systems auf die fachklinische Versorgung" ausgeschrieben. Mit dem Kooperationsprojekt "myDRG/MedInfoWeb" gelang es den Preisträgern, eine deutschlandweite, kostenlose Kommunikationsplattform zu Problemen im Umgang mit dem DRG-System zu schaffen. So können im Gesundheitsbereich Tätige Erfahrungen austauschen und wichtige Prozessentwicklungen bei der DRG-Implementierung diskutieren.

Die Jury honoriert mit ihrer Entscheidung den innovativen Ansatz zweier Kliniken, in diesem Bereich eine fachlich hoch angesetzte Diskussionsplattform im Internet zu initiieren. Die Web-Auftritte überzeugen auch durch ihre vielfältigen Informationsmöglichkeiten und die zeitnahe Aktualisierung der behandelten DRG-relevanten Themen.

MedInfoWeb-News, 04.06.2003

Ausgezeichnet mit dem Klinikfoerderpreis 2002 der Bayerischen Landesbank

Muenchen - Zum sechsten Mal zeichnete die Bayerische Landesbank (BayernLB) am 22. Mai 2003 vier Preistraeger mit dem bundesweiten **Klinikfoerderpreis** aus. Dieser Preis unter der Schirmherrschaft der bayerischen Sozialministerin Christa Stewens setzt ein Zeichen im Spannungsfeld zwischen Medizin und Oekonomie.

Den Sonderpreis zum Thema

"Der zu erwartende Einfluss des DRG-Systems auf die fachklinische Versorgung"

erhaelt das Internet-Kooperationsprojekt
www.myDRG.de - **Evangelisches Krankenhaus Unna**
www.MedInfoWeb.de - **Sophien- und Hufeland Klinikum gGmbH, Weimar.**



Warum praemiert?

Der Sonderpreis wurde dieses Mal zum Thema "Der zu erwartende Einfluss des DRG-Systems auf die fachklinische Versorgung" ausgeschrieben. Mit dem Kooperationsprojekt "myDRG/MedInfoWeb" gelang es den Preistraegern, eine deutschlandweite, kostenlose Kommunikationsplattform zu Problemen im Umgang mit dem DRG-System zu schaffen. So koennen im Gesundheitsbereich Taetige Erfahrungen austauschen und wichtige Prozessentwicklungen bei der DRG-Implementierung diskutieren. Die Jury honoriert mit ihrer Entscheidung den innovativen Ansatz beider Kliniken, in diesem Bereich eine fachlich hoch angesetzte Diskussionsplattform im Internet zu initiieren. Die Web-Auftritte ueberzeugen auch durch ihre vielfaeltigen Informationsmoeglichkeiten und die zeitnahe Aktualisierung der behandelten DRG-relevanten Themen.

mibeg-Institut Medizin, 24.06.2003

2. Get together für Medizin- Informatiker des mibeg-Instituts Medizin

**17. September 2003 im Rahmen der 48. Jahrestagung der gmds
in Münster**

Das 2. Get together für Medizin-Informatiker findet statt am Mittwoch, den 17. September 2003 in den Räumen der Universität Münster (Hörsaal F10) in der Zeit von 17.00 bis 18.30 Uhr. Wir freuen uns, alle unsere Referenten und Absolventen, die sich der Medizinischen Informatik verbunden fühlen, zu diesem Get together in Münster begrüßen zu können.

Zugleich dürfen wir Ihnen mitteilen, dass zwei Absolventen unserer Studienqualifizierung Medizinische Informatik, Herr Michael Thieme und Herr Burkhard Sommerhäuser, den Klinikförderpreis 2002 / 2003 bekommen haben. Zum sechsten Mal zeichnete die Bayerische Landesbank in München Preisträger mit dem Klinik-Förderpreis aus. Dieser Preis unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Sozialministeriums setzt ein Zeichen im Spannungsfeld zwischen Medizin und Ökonomie. Den Sonderpreis zum Thema „Der zu erwartende Einfluss des DRG-Systems auf die fachklinische Versorgung“ erhielt das Internet-Kooperationsprojekt www.myDRG.de (Evangelisches Krankenhaus Unna) und www.MedInfoWeb.de (Sophien- und Hufeland Klinikum gGmbH, Weimar).

Wir möchten dies zum Anlass nehmen, Sie anlässlich des 2. Get togethers für Medizin-Informatiker des mibeg-Instituts Medizin im Rahmen der 48. gmds-Jahrestagung in Münster einzuladen, nicht zuletzt, um unsere beiden Preisträger mit einem Gläschen Sekt zu feiern.

Unsere Referenten und Absolventen werden zu diesem Get together eine gesonderte, persönliche Einladung erhalten.

www.kompetenznetz-depression.de, 23.07.2003

Erster Preis für das "Nürnberger Bündnis gegen Depression"

Mit 8.000 Euro honoriert die Bayerische Landesbank am Abend des 22. Mai in München das Engagement der Psychiatrischen Universitätsklinik der LMU München auf dem Gebiet der Versorgung depressiver Patienten und der Suizidprävention.

Das im Rahmen des „Kompetenznetzes Depression, Suizidalität“ (gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) entstandene „Nürnberger Bündnis gegen Depression“ trage auf breiter Ebene zur Verbesserung der Situation depressiver Menschen bei, lautet die Begründung der Jury.

.....

Verschiedene Institutionen waren bei dem "Vier-Ebenen-Ansatz" des Projekts eingebunden: Ärzte, Beratungsstellen, Kliniken, Schulen, Apotheken und viele andere. Aufklärungs- und Hilfsmaßnahmen trugen zur besseren Versorgung depressiver Patienten bei. Die Kernbotschaften "Depression kann jeden treffen", "Depression hat viele Gesichter" und "Depression ist erfolgreich behandelbar" wurden in einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. „Diese Botschaften weisen den Weg unserer Arbeit“, so Diplom-Psychologe David Althaus.

Das Geld soll genutzt werden, „um Betroffenen in anderen Regionen Deutschlands im bundesweiten „Bündnis gegen Depression“ zu helfen“, sagt Prof. Dr. Ulrich Hegerl, Leiter des Kompetenznetzes Depression, Suizidalität.

Ziel des Klinikförderpreises ist es, Projekte zur Verbesserung der Versorgung chronisch Kranker zu fördern. Der Preis steht unter der Schirmherrschaft der Bayerischen Staatsministerin Christa Stewens.

Einen weiteren ersten Preis erhält das „Münchner naturheilkundliche Schmerzintensivprogramm der LMU“.

Informationsbasis für eine humane Medizin

Preis für innovative Medizinprojekte geht zum zweiten Mal in Landkreis Landshut:

Schlossklinik-Leiter Dr. Klaus Timmer mit Förderpreis der Landesbank ausgezeichnet

Innovative Medizinkonzepte, die dabei helfen, die Zukunft und die hohe Qualität des deutschen Gesundheitswesens zu sichern, sind es, für die die Bayerische Landesbank (LB) seit sechs Jahren bundesweit einen Klinikförderpreis ausschreibt. Zum zweiten Mal stand Dr. Klaus Timmer, der Leiter der Rottenburger Schlossklinik, in München auf dem Podium der Gewinner des Preises: Bei einer Feierstunde in der LB-Zentrale nahm Dr. Timmer den Preis für das "GIB-Dat-Projekt" entgegen, mit der eine europaweit einmalige Datengrundlage auf dem Gebiet der Geriatrie geschaffen worden ist.

Zu den ersten Gratulanten zählten Landkreis Josef Eppeneder, die Geschäftsführerin des Kommunalunternehmens LaKUMed, Marlis Flieser-Hartl, sowie zwei enge Mitarbeiter Dr. Timmers, Pflegedienstleiter Ewald Bock und Verwaltungsleiter Thomas Rohrmeier, die an der feierlichen Preisverleihung in der Münchner LB-Zentrale teilnahmen. Dr. Peter Kahn, stellvertretender Vorsitzender der Vorstandes der LB, und Ministerialdirigent Dr. Gerhard Knorr vom Bayerischen Sozialministerium unterstrichen im Gespräch mit den Gästen aus dem Landkreis Landshut zudem, dass Dr. Timmer bereits zu den ersten Preisträgern des seit sechs Jahren ausgelobten Preises gehörte, bei dem eine hochkarätige Jury mittlerweile bereits weit über 200 Medizinprojekte begutachtet hat (für den Preis 2003 waren es 45, erneut aus ganz Deutschland).

Warum engagiert sich eine Bank auf dem Gebiet der Medizin? Dr. Kahn gab die Antwort darauf bei der Preisübergabe: Man wolle alle Beteiligten motivieren, sich im "Spannungsfeld zwischen Medizin und Ökonomie" und damit in einem schwierigen Umfeld für innovative Problemlösungen einzusetzen. Einer Bank, die ja auch als Finanzierer zahlreicher medizinischer Einrichtungen tätig sei, stehe ein gesamtgesellschaftliches Engagement sehr gut an, betonte Dr. Kahn im Übrigen vor zahlreichen Gästen bei der Feier, die Anouschka Horn vom Bayerischen Fernsehen moderierte.

Der Klinikförderpreis, der unter der Schirmherrschaft von Bayerns Sozialministerin Christa Stewens vergeben wird, ist insgesamt mit 25000 Euro dotiert. Er teilt sich dieses Jahr auf in zwei erste Preise, den dritten Preis, den Dr. Klaus Timmer und zwei weitere Mediziner für ihr gemeinsames GIB-Dat-Projekt erhielten, sowie einen Sonderpreis.

Die beiden ersten Preise gingen an das "Münchner naturheilkundliche Schmerzintensivprogramm" der Ludwig-Maximilians-Universität (München) sowie an das "Nürnberger Bündnis gegen Depression". Den Sonderpreis erhielt die Informationstechnik-Abteilung des Evangelischen Krankenhauses Unna.

Dr. Klaus Timmer erläuterte, dass sich hinter dem Kürzel für das preisgekrönte Projekt eine Datenbank für die Geriatrie (Altersheilkunde) in Bayern verbirgt. Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Jens Trögner (Krankenhaus Neuperlach) und dem Diplom-Psychologen Thomas Tümena (Geriatrie Tagesklinik am Klinikum Bayreuth) hat der Chefarzt der geriatrischen Fachklinik in Rottenburg das GIB-Dat-Projekt ins Leben gerufen – "zur repräsentativen Datenerhebung und Qualitätssicherung der bayerischen Geriatrie", wie es im Untertitel des Vorhabens heißt.

Das Projekt ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der anstehenden Einführung der Abrechnung medizinischer Leistungen nach dem DRG-System zu sehen, also nach Fallpauschalen. Würde

Fortsetzung folgt

man freilich alle "Fälle" über einen Kamm scheren, wird man nach Dr. Timmers Worten dem alten Menschen als Patienten mit häufig chronischen Erkrankungen nicht gerecht.

Eine Hüftverletzung, die bei einem 25-jährigen verunglückten Motorradfahrer ein abschließbarer Behandlungsfall sei, könne für eine 85-jährige Patientin mit dem Zusammenbruch ihrer Alltagskompetenz und ihres sozialen Umfelds gleichbedeutend sein. Zum Beispiel, wenn sie infolge der Verletzung nicht mehr in der Lage ist, ein eigenständiges Leben in ihrer Wohnung zu führen.

Medizinische, psychische, soziale, ethische und betreuungsrechtliche Fragen gelte es zu bedenken, zu gewichten und zu klären: "Die Krankheitssituation älterer Menschen ist sehr vielschichtig", betonte der Arzt. Um ihr aber im Einzelfall wie generell gerecht werden zu können, ist eine verlässliche Datenbasis unerlässlich: Genau hier setzt das preisgekrönte Projekt an.

Von 45 vollstationären geriatrischen Einrichtungen in Bayern werden derzeit rund 183 Daten pro Patient und Behandlung an die zentrale GIB-Datenbank weitergeleitet – anonymisiert, in Absprache und im Konsens mit den führenden Datenschützern, wie Dr. Timmer ausführte: An diesen Erhebungen seien alle am Patienten tätigen Berufsgruppen beteiligt. Die Datenbasis ist dabei im höchsten Maße repräsentativ – 92 Prozent der in Bayern vorhandenen Geriatriebetten entfallen auf die 45 Kliniken und Einrichtungen, die Informationen zur Verfügung stellen.

Den aktuellen Auswertungen lägen bisher 46000 Behandlungsfälle zu Grunde. Als eines der Ergebnisse, die aufgrund dieser breiten Datengrundlage gewonnen werden konnten, nannte Dr. Timmer, dass man nun belegen könne, dass auch chronisch Demenzkranke erfolgreich rehabilitiert werden könnten. Demenzkranke würden "oft von Rehabilitations-Maßnahmen mit der Begründung ausgeschlossen, diese seien nicht erfolgversprechend". Dabei bestehe ein gesetzlicher Anspruch auf "Rehabilitation vor Pflege".

Der Chefarzt verstand es auch, dem Publikum kurz und auf ansprechende Art die Schlossklinik vorzustellen – als ehemaliges, kunsthistorisch wertvolles Wasserschloss, das einst einem berühmten Strafrechtsreformer und bayerischen Staatskanzler gehörte, Wiguläus X. A. von Kreittmayr. Der habe sich auch um die Gesundheit von Untertanen verdient gemacht, aber nicht so sehr aus ethischen, sondern wohl mehr aus ökonomischen Gründen: Kreittmayr schaffte die verstümmelnden Strafen ab (wie das Blenden oder das Abschneiden von Nasen und Ohren), weil, wie Dr. Timmer frei zitierte, "dergleichen estorpierte Leut gar nicht mehr zu gebrauchen seynd und dem Publico auf den Unterhalt fallen oder gar aus Noth stehlen müssen".

Vor sechs Jahren hatte Dr. Timmer den Preis bekommen für ein Projekt, dessen Titel für sich spricht und das letztlich auch die Grundlage für den jetzigen Erfolg bildet: "Akutmedizin und geriatrische Rehabilitation unter einem Dach: Vom Krankenhaus Niederhatzkofen zur Schlossklinik Rottenburg – der Weg vom existenzbedrohten Kreiskrankenhaus zur ersten in Bayern zugelassenen Fachklinik für geriatrische Rehabilitation."



Freuen sich über die Auszeichnung für das Medizinprojekt, von links: Ministerialdirigent Dr. Gerard Knorr, Landrat Josef Eppeneder, LaKUMed-Geschäftsführerin Marlis Fliester-Hartl, Verwaltungsleiter Thomas Rohrmeier, Chefarzt Dr. Klaus Timmer, Diplom-Psychologe Thomas Tümena, Eva Timmer und Pflegedienstleiter Ewald Bock.

BR - Fernsehen, 22.05.2003

Rundschau am 22.05.03: ca. 5-minütiger Bericht über die Preisträger, Interview mit Dr. Kahn

BR - Fernsehen, 23.05.2003

Abendschau am 23.5.03: ca. 5-minütiger Bericht über den 1. Preisträger und die Preisverleihung